

	<b>Inhaltsfeld (IF)</b>	<b>inhaltliche Schwerpunkte</b>
1 (EF)	<b>Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie Möglichkeiten zu deren Nutzung als Lebensräume</li> <li>• Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse</li> <li>• Leben mit dem Risiko von Wassermangel und Wasserüberfluss</li> </ul>
2 (EF)	<b>Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fossile Energieträger als Motor für wirtschaftliche Entwicklungen und Auslöser politischer Auseinandersetzungen</li> <li>• Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung regenerativer Energien als Beitrag eines nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutzes</li> </ul>
3 (Q1)	<b>Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Prozesse</li> <li>• Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in der gemäßigten Zone und in den Subtropen</li> <li>• Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit</li> </ul>
4 (Q1)	<b>Bedeutungswandel von Standortfaktoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturwandel industriell geprägter Räume</li> <li>• Herausbildung von Wachstumsregionen</li> </ul>
5 (Q2)	<b>Stadtentwicklung und Stadtstrukturen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten</li> <li>• Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses</li> <li>• Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung</li> </ul>
6 (Q1, Q2)	<b>Unterschiedliche sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkmale und Ursachen räumlicher Disparitäten</li> <li>• Demographische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit von Räumen</li> <li>• Strategien und Instrumente zur Reduzierung regionaler, nationaler und globaler Disparitäten</li> </ul>
7 (Q1, Q2)	<b>Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess der Tertiärisierung</li> <li>• Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedlich entwickelte Räume</li> </ul>

Unterrichtsvorhaben I:**Thema: Lebensräume des Menschen in unterschiedlichen Landschaftszonen****Kompetenzen:***Methodenkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten (MK1),
- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK2),
- analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3),
- arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus (MK4)
- stellen geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8),

*Handlungskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1).

*Sachkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- charakterisieren die Landschaftszonen der Erde anhand der Geofaktoren Klima und Vegetation,
- stellen Gunst- und Ungunstfaktoren von Lebensräumen sowie Möglichkeiten zur Überwindung der Grenzen zwischen Ökumene und Anökumene dar,

*Urteilskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Eignung von Wirtschafts- und Siedlungsräumen anhand verschiedener Geofaktoren,
- bewerten Maßnahmen zur Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten,

**Inhaltsfelder:** IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie Möglichkeiten zu deren Nutzung als Lebensräume

**Zeitbedarf:** ca. 18 Std.

Unterrichtsvorhaben II:**Thema: Lebensgrundlage Wasser – zwischen Dürre und Überschwemmung****Kompetenzen:***Methodenkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK2),
- analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),
- stellen geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8),

*Handlungskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK2),
- präsentieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse im Nahraum (HK6).

*Sachkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern am Beispiel von Dürren Kopplungen von ökologischer, sozialer und technischer Vulnerabilität,
- erläutern am Beispiel der Desertifikation Ursachen und Folgen der anthropogen bedingten Bedrohung von Lebensräumen,
- -stellen Hochwasserereignisse als einen natürlichen Prozess im Rahmen des Wasserkreislaufes dar, der durch unterschiedliche menschliche Eingriffe in seinen Auswirkungen verstärkt wird.

*Urteilskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Anpassung an Dürren in besonders gefährdeten Gebieten,
- beurteilen Maßnahmen der Hochwasservorsorge aus der Perspektive unterschiedlich Betroffener.

**Inhaltsfelder:** IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Leben mit dem Risiko von Wassermangel und Wasserüberfluss,

**Zeitbedarf:** ca. 18 Std.

Unterrichtsvorhaben III:**Thema: Förderung und Nutzung fossiler Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie****Kompetenzen:***Methodenkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten (MK1),
- recherchieren mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),

*Handlungskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK2),
- übernehmen Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK3),
- vertreten in Planungs- und Entscheidungsaufgaben eine Position, in der nach festgelegten Regeln und Rahmenbedingungen Pläne entworfen und Entscheidungen gefällt werden (HK4).

*Sachkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen die Verfügbarkeit fossiler Energieträger in Abhängigkeit von den geologischen Lagerungsbedingungen als wichtigen Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung dar,
- erläutern ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen der Förderung von fossilen Energieträgern,
- erläutern Zusammenhänge zwischen weltweiter Nachfrage nach Energierohstoffen, Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie internationalen Konfliktpotenzialen,
- analysieren die Entwicklung des globalen Energiebedarfs in regionaler und sektoraler Hinsicht,

*Urteilskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Bedeutung fossiler Energieträger für die Entwicklung von Räumen aus ökonomischer und ökologischer Perspektive,

**Inhaltsfelder:** IF 2 (Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung), IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Fossile Energieträger als Motor für wirtschaftliche Entwicklungen und Auslöser politischer Auseinandersetzungen
- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse

**Zeitbedarf:** ca. 18 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:**Thema: Neue Fördertechnologien und regenerative Energien - Lösungsansätze für den Energiehunger der Welt?****Kompetenzen:***Methodenkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten (MK1),
- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen dar (MK6),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),

*Handlungskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- übernehmen Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK3),
- entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5),
- präsentieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse im Nahraum (HK6).

*Sachkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben unterschiedliche Formen regenerativer Energieerzeugung und deren Versorgungspotenzial,
- erklären den Einfluss fossiler Energieträger auf den Klimawandel sowie die Bedeutung regenerativer Energien für einen nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutz.
- erläutern Zusammenhänge zwischen weltweiter Nachfrage nach Energierohstoffen, Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie internationalen Konfliktpotenzialen,

*Urteilskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Auswirkungen der Ausweitung von Anbauflächen für nachwachsende Energierohstoffe im Zusammenhang mit der Ernährungssicherung für eine wachsende Weltbevölkerung,
- beurteilen die räumlichen Voraussetzungen und Folgen verschiedener Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs,
- bewerten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit den hohen Energieverbrauch von Industrienationen kritisch,
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen von regenerativer Energieerzeugung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Interessen und Erfordernissen des Klimaschutzes.

**Inhaltsfelder:** IF 2 (Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung)**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung regenerativer Energien als Beitrag eines nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutzes

**Zeitbedarf:** ca. 12 Std.

Unterrichtsvorhaben V:**Thema: Gefährdung von Lebensräumen**

- a) Leben u.a. mit den endogenen Kräften der Erde – Potentiale und Risiken
- b) Mensch und Klimawandel

**Kompetenzen:***Methodenkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK2),
- analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3),
- arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus (MK4),
- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen dar (MK6),

*Handlungskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),
- entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5).

*Sachkompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die Entstehung und Verbreitung von Erdbeben, Vulkanismus und tropischen Wirbelstürmen als Ergebnis von naturgeographischen Bedingungen,
- erläutern anthropogene Einflüsse auf gegenwärtige Klimaveränderungen und deren mögliche Auswirkungen (u.a. Zunahme von Hitzeperioden, Waldbränden und Starkregen und Sturmereignissen),

*Urteilskompetenzen:*

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen das Gefährdungspotential von Erdbeben, Vulkanausbrüchen und tropischen Wirbelstürmen für die Wirtschafts- und Siedlungsbedingungen der betroffenen Räume unter Berücksichtigung der Besiedlungsdichte,
- beurteilen Möglichkeiten zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs vor dem Hintergrund der demographischen und ökonomischen Entwicklung,

**Inhaltsfelder:** IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse

**Zeitbedarf:** ca. 15 Std.

## Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens I

**Thema: Lebensräume des Menschen in unterschiedlichen Landschaftszonen**

<p><b>Zonale Gliederung der Erde</b> Klima und Landschaftszonen</p> <p><b>Landschaftswandel</b> Tropischer Regenwald – Das Beispiel Amazonien (Raumanalyse)</p> <p><b>Tropisch-subtropische Trockengebiete: Leben am Rand der Ökumene</b></p> <p><b>Rohstofferschließung in der borealen Nadelwaldzone</b> Ölsande am Athabasca</p> <p><b>Lebensraum Hochgebirge</b></p>	<p><b>Konkretisierte Sach- und Urteils Kompetenzen</b></p> <p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• charakterisieren die Landschaftszonen der Erde anhand der Geofaktoren Klima und Vegetation (S)</li> <li>• erläutern das Zusammenspiel der Geofaktoren als prägende Elemente einer Landschaft (S)</li> <li>• stellen die Veränderungen von Landschaften durch den wirtschaftenden Menschen dar (S)</li> <li>• stellen Gunst- und Ungunstfaktoren von Lebensräumen sowie Möglichkeiten zur Überwindung der Grenzen zwischen Ökumene und Anökumene dar (S)</li> <li>• bewerten die Eignung von Wirtschafts- und Siedlungsräumen anhand verschiedener Geofaktoren (U)</li> <li>• bewerten Maßnahmen zur Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten (U)</li> <li>• beschreiben das System des kurzgeschlossenen Nährstoffkreislaufs (S)</li> <li>• beschreiben die traditionelle Nutzungsform Shifting Cultivation und arbeiten alternative Nutzungsformen heraus (S)</li> <li>• erörtern die Möglichkeiten einer nachhaltigen Forstwirtschaft (S)</li> <li>• beschreiben die traditionelle Oasenwirtschaft und erläutern Methoden der modernen Oasenwirtschaft (S)</li> <li>• erläutern das Zusammenwirken von Klima und Vegetation am Beispiel der Höhenstufen (S)</li> </ul>
--	--

## Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens II

**Thema: Lebensgrundlage Wasser – zwischen Dürre und Überschwemmung**

<p><b>Eingriffe des Menschen in den Wasserkreislauf</b> Wasserversorgung und Wasserkrise Wasserfußabdruck - Virtuelles Wasser</p> <p><b>Hochwasser – Naturereignis oder Menschenwerk?</b> Hochwasser in Deutschland: – Ursachen – Folgen- Schutzmaßnahmen</p> <p><b>Staudamm-Großprojekte:</b> Wasserspeicherung - Segen oder Fluch?</p> <p><b>Gefährdung von Lebensräumen durch Dürren und Desertifikation</b></p>	<p><b>Konkretisierte Sach- und Urteilskompetenzen</b></p> <p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären den globalen Wasserkreislauf und die Eingriffe des Menschen in diesen (S)</li> <li>• reflektieren die persönliche Rolle und Verantwortung bei der globalen Wassernutzung (U)</li> <li>• beschreiben Folgen von Hochwasserkatastrophen (S)</li> <li>• stellen Hochwasserereignisse als einen natürlichen Prozess im Rahmen des Wasserkreislaufs dar, der durch unterschiedliche menschliche Eingriffe in seinen Auswirkungen verstärkt wird (S)</li> <li>• beurteilen Maßnahmen der Hochwasservorsorge aus der Perspektive unterschiedlicher Betroffener (U)</li> <li>• erläutern ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen von Staudamm-Großprojekten (S)</li> <li>• problematisieren die politische Dimension von Staudamm-Großprojekten (S + U)</li> <li>• erläutern am Beispiel von Dürren Kopplungen von ökologischer, sozialer und technischer Verwundbarkeit (S)</li> <li>• erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Anpassung an Dürren in besonders gefährdeten Gebieten (U)</li> <li>• erläutern am Beispiel der Desertifikation Ursachen und Folgen der anthropogen bedingten Bedrohung von Lebensräumen (S)</li> </ul>
---	--

## Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens III

**Thema: Förderung und Nutzung fossiler Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie**

<p><b>Primärenergieträger und Primärenergiebedarf global und national</b></p> <p><b>Erdöl – Sicherung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zukunft?</b> Norwegen – Venezuela – Dubai</p> <p><b>Braunkohle, der wichtigste fossile heimische Energieträger</b> Rheinisches Revier (DEBRIV)</p>	<p><b>Konkretisierte Sach- und Urteilskompetenzen</b></p> <p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• definieren den Begriff Energierohstoffe (S)</li> <li>• analysieren die Entwicklung des globalen Energiebedarfs in regionaler und sektoraler Hinsicht (S)</li> <li>• erläutern Merkmale der regionalen und sektoralen Energieentwicklung (S)</li> <li>• beschreiben die Struktur eines Braunkohlereviers (S)</li> <li>• erläutern die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen des Braunkohlebergbaus (S)</li> <li>• stellen die Verfügbarkeit fossiler Energieträger in Abhängigkeit von den geologischen Lagerungsbedingungen als wichtigen Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung dar (S)</li> <li>• beurteilen die Bedeutung fossiler Energieträger für die Entwicklung von Räumen aus ökonomischer und ökologischer Perspektive (U)</li> <li>• erläutern ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen der Förderung von fossilen Energieträgern (S)</li> <li>• erläutern Zusammenhänge zwischen weltweiter Nachfrage nach fossilen Energierohstoffen und Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie internationalen Konfliktpotenzialen (S)</li> <li>• erklären den Einfluss fossiler Energieträger auf den Klimawandel (S)</li> </ul>
--	--

## Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens IV

**Thema: Neue Fördertechnologien und regenerative Energien – Lösungsansätze für den Energiehunger der Welt**

<p><b>Fracking – ein kalkulierbares Risiko?</b> USA und Deutschland</p> <p><b>Tiefseeöl als Verlagerung des Peak-Oil?</b></p> <p><b>Regenerative Energieträger – Möglichkeiten und Grenzen nachhaltiger Nutzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Deutschland (z.B. Salzkotten)</li> <li>– Masdar–City, eine Ökostadt in der Wüste</li> </ul>	<p><b>Konkretisierte Sach- und Urteilskompetenzen</b></p> <p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben unterschiedliche Formen regenerativer Energieerzeugung und deren Versorgungspotenzial (S)</li> <li>• erklären die Bedeutung regenerativer Energieträger für einen nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutz (S)</li> <li>• beschreiben die Verteilung des naturräumlichen Potenzials zur regenerativen Energieerzeugung in Deutschland (S)</li> <li>• erörtern die Auswirkungen der Ausweitung von Anbauflächen für nachwachsende Energierohstoffe im Zusammenhang mit der Ernährungssicherung für eine wachsende Weltbevölkerung (U)</li> <li>• bewerten Möglichkeiten und Grenzen von regenerativer Energieerzeugung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Interessen und Erfordernissen des Klimaschutzes (U)</li> <li>• erläutern die Bedeutung neuer Fördertechnologien für die Energieversorgung (S)</li> <li>• beurteilen Möglichkeiten, Chancen und Gefahren neuer Fördertechnologien (U)</li> <li>• bewerten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit den hohen Energieverbrauch von Industrienationen kritisch (U)</li> <li>• beurteilen die räumlichen Voraussetzungen und Folgen verschiedener Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs (U)</li> <li>• erläutern Zusammenhänge zwischen weltweiter Nachfrage nach Energierohstoffen und Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie inter-nationalen Konfliktpotenzialen (S)</li> </ul>
--	---

## Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens V

**Thema: Gefährdung von Lebensräumen**

a) Leben u.a. mit den endogenen Kräften der Erde, b) Mensch und Klimawandel

<p><b>Vom Naturereignis zur Katastrophe</b> Vulkane – Erdbeben – Tsunami – tropische Wirbelstürme</p> <p><b>Aufbau der Atmosphäre, natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt</b></p> <p><b>Mensch und Klimawandel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beispiel Arktis</li> <li>– Extreme Wetterereignisse – Zeichen des Klimawandels?</li> </ul>	<p><b>Konkretisierte Sach- und Urteilskompetenzen</b></p> <p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die räumliche Verbreitung von Naturgefahren auf der Erde (S)</li> <li>• ordnen Vulkane und Erdbebengebiete der Erde in das Konzept der Plattentektonik ein (S)</li> <li>• erklären die Entstehung und Verbreitung von Erdbeben, Tsunamis, Vulkanismus und tropischen Wirbelstürmen als Ergebnis von naturgeographischen Bedingungen (S)</li> <li>• beurteilen das Gefährdungspotenzial von Erdbeben, Tsunamis, Vulkanausbrüchen und tropischen Wirbelstürmen für die Wirtschafts- und Siedlungsbedingungen der betroffenen Räume unter Berücksichtigung der Besiedlungsdichte (U)</li> <li>• erklären den natürlichen und anthropogen bedingten Treibhauseffekt (S)</li> <li>• beurteilen die Bedeutung der Atmosphäre für das Leben auf der Erde (U)</li> <li>• erläutern anthropogene Einflüsse auf gegenwärtige Klimaveränderungen und deren mögliche Auswirkungen (u.a. Zunahme von Hitzeperioden, Waldbränden und Starkregen und Sturmereignissen) (S)</li> <li>• beurteilen Möglichkeiten zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs vor dem Hintergrund der demographischen und ökonomischen Entwicklung (U)</li> </ul>
---	--

## **EF und Q-Phase: Verbindliche Absprachen und Grundsätze der Leistungsbewertung**

### **I. Verbindliche Absprachen:**

1. Alle Schülerinnen und Schüler führen in der EF eine Exkursion, in der Q-Phase jeweils pro Halbjahr eine Exkursion durch und fertigen dazu jeweils ein Exkursionsprotokoll an.
2. Alle Schülerinnen und Schüler halten innerhalb der Q-Phase mindestens einen Kurzvortrag zu einem begrenzten geographischen Themengebiet.

### **II. Verbindliche Instrumente für die Beurteilung der schriftlichen Leistung:**

#### **a) Klausuren:**

- In der Einführungsphase wird eine Klausur pro Halbjahr geschrieben; dabei ist darauf zu achten, dass die Klausur im 2. Halbjahr rechtzeitig vor der Wahl der Fächer in der Qualifikationsphase geschrieben wird.
- Klausuren orientieren sich immer am Abiturformat und am jeweiligen Lernstand der Schülerinnen und Schüler.
- Klausuren bereiten die Aufgabentypen des Zentralabiturs sukzessive vor; dabei wird der Grad der Vorstrukturierung zurückgefahren.
- Die Bewertung der Klausuren erfolgt grundsätzlich mit Hilfe eines Kriterienrasters.
- Die Aufgabenstellungen der schriftlichen Lernkontrollen beinhalten alle im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzbereiche.
- Die im KLP Kap. III dargestellten Überprüfungsformen (Darstellungsaufgaben, Analyseaufgaben und Erörterungsaufgaben) sind im Rahmen einer gegliederten Aufgabenstellung Bestandteil jeder Klausur.
- Im Bereich der Erörterungsaufgabe ist auf einen kritischen Umgang mit Quellen zu achten.

#### **b) Facharbeiten:**

- Die Regelung von § 13 Abs.3 APO-GOST, nach der „in der Qualifikationsphase [...] nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt“ wird, wird angewendet.
- Facharbeitsthemen sollen eine deutliche Eingrenzung des Themas und die Entwicklung einer Problemstellung aufweisen, die selbstständig mit empirischen Mitteln untersucht wird. Daher ist ein starker regionaler Bezug zu bevorzugen.

### **III. Instrumente für die Beurteilung der sonstigen Mitarbeit:**

- mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen / Projektformen
- Präsentationen, z.B. im Zusammenhang mit Referaten
- Vorbereitung und Durchführung von Simulationen, Podiumsdiskussionen
- Protokolle
- Vorbereitung von Exkursionen, Exkursionsprotokolle
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht,
- Projektmappe
- praktische Arbeitsergebnisse, Materialerstellung (u.a. Kartierung, Befragung, Rollenkarten, multiperspektivische Raumbewertung)

#### **IV. Bewertungskriterien:**

##### Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Sicherheit in der Beherrschung der Fachmethoden
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Differenziertheit der Reflexion
- Präzision

##### Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Mitarbeit:

Umfang und Grad des Kompetenzerwerbs werden unter folgenden Gesichtspunkten geprüft:

- Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit
- Eigenständigkeit der Beteiligung
- sachliche und (fach-)sprachliche Angemessenheit der Beiträge
- Reflexionsgehalt der Beiträge und Reflexionsfähigkeit gegenüber dem eigenen Lernprozess im Fach Geographie
- Umgang mit anderen Schülerbeiträgen und mit Korrekturen
- Sachangemessenheit und methodische Vielfalt bei Ergebnispräsentationen
- bei Gruppenarbeiten:
  - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
  - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- bei Projekten / projektorientiertem Arbeiten:
  - Einhaltung gesetzter Fristen
  - selbstständige Themenfindung
  - Dokumentation des Arbeitsprozesses
  - Grad der Selbstständigkeit
  - Qualität des Produktes
  - Reflexion des eigenen Handelns
  - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

## Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung und Bewertung der schriftlichen Leistungen:

### a) Klausuren:

- Erfassen der Aufgabenstellung
- Bezug der Darstellung zur Aufgabenstellung
- sachliche Richtigkeit
- sachgerechte Anwendung der Methoden zur Analyse und Interpretation der Materialien
- Herstellen von Zusammenhängen
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Plausibilität
- Transfer
- Reflexionsgrad
- sprachliche Richtigkeit und fachsprachliche Qualität der Darstellung

### b) Facharbeiten:

Die Beurteilungskriterien für Klausuren werden auch auf Facharbeiten angewendet. Darüber hinaus ist ein besonderes Augenmerk zu richten auf die folgenden Aspekte:

#### 1. Inhaltliche Kriterien:

- selbstständige Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer Problemstellung
- Selbstständigkeit im Umgang mit dem Thema
- Tiefe und Gründlichkeit der Recherche
- Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung, der Argumentation
- Beherrschung, selbstständige Auswahl und Anwendung fachrelevanter Arbeitsweisen
- kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen und Urteilen.

#### 2. Sprachliche Kriterien:

- Beherrschung der Fachsprache, Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks, sprachliche Richtigkeit
- sinnvolle, korrekte Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text

#### 3. Formale Kriterien:

- Einhaltung der gesetzten Frist und des gesetzten Umfangs
- Vollständigkeit der Arbeit
- Sauberkeit und Übersichtlichkeit von erstellten Materialien
- sinnvoller Umgang mit den Möglichkeiten des PC (z.B. Rechtschreibüberprüfung, Schriftbild, Fußnoten, Einfügen von Dokumenten, Bildern etc., Inhaltsverzeichnis)
- korrekter Umgang mit Internetadressen (mit Datum des Zugriffs)
- korrektes Literaturverzeichnis, korrekte Zitiertechnik

## Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

- Klausuren: Die Leistungsrückmeldungen erfolgen in Verbindung mit den zugrunde liegenden kriteriellen Erwartungshorizonten.
- Facharbeiten: Die Bewertung wird in Gutachten dokumentiert.
- Sonstige Mitarbeit: Die Leistungsrückmeldung über die Note und die Abschlussnote erfolgt in mündlicher Form zu den durch SchulG und APO-GOST festgelegten Zeitpunkten sowie auf Nachfrage.
- Im Interesse der individuellen Förderung werden bei Bedarf die jeweiligen Entwicklungsaufgaben konkret beschrieben.

## Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0

## Darstellungsleistung

	Anforderungen	Punkte
	<b>Der Prüfling ...</b>	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	/6
2	verbindet die Ebenen Sachdarstellung, Analyse und Bewertung sicher und transparent.	/5
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).	/3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	/3
5	schreibt stilistisch sicher und syntaktisch korrekt.	/3
$\Sigma$		/20

## Korrekturzeichen im Fach Erdkunde

Fehlerbezeichnung/ Fehlerart	Korrekturzeichen	Beispiele für Zusätze zur genaueren Kennzeichnung des Fehlers
<b>1. Fehler in der sachlichen Aussage:</b> Sachliche Fehler	Sa	falsch, unzutreffend, entspricht nicht der Aussage des Materials, falsche Gewichtung, zu pauschale Aussage, falsch zitiert
Denkfehler	D	falscher Zusammenhang, falsche Schlussfolgerung bzw. Begründung, lückenhafter Begründungszusammenhang, Widerspruch, Gedankensprung, unzulässige Verallgemeinerung
<b>2. Fehler in der sprachlichen Darstellung:</b>		
a) Ausdrucksfehler	A	ungenau, unklar, nicht treffend, schiefes Bild, unangemessene Sprachebene, zu salopp
falscher Fachausdruck	Fa	(hier möglichst Vermerk des richtigen Fachausdruckes)
Wiederholungsfehler	Wdh	überflüssige Wiederholung von Sachausagen
b) Beziehungsfehler	Bz	unklare, doppeldeutige, falsche Beziehung
Satzbaufehler	Sb	falscher Satzbauplan, falscher Anschluss, Bruch in der Satzkonstruktion
Grammatikfehler	Gr	(falsches Tempus, falscher Modus, falsche Flexion)
c) Rechtschreibfehler	R	
Interpunktionsfehler	Z	
<b>3. Fehler im Aufbau</b>		
Fehlen eines Absatzes Streichung von Überflüssigem	∫ (-)	
Einschub von Fehlendem	√	
Aufgabenbezug	Ab	